

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Professur für Ethik in der Medizin

Adresse

Glückstraße 10
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 8526430
Fax: +49 9131 8522852
www.igem.med.uni-erlangen.de

Vorstand

Prof. Dr. med. Andreas Frewer, M.A.

Ansprechpartner

PD Dr. phil. Lutz Bergemann
Tel.: +49 9131 8526430
Fax: +49 9131 8522852
lutz.lb.bergemann@fau.de

Forschungsschwerpunkte

- Klinische Ethik und Ethikberatung
- Medical Ethics and Human Rights: Reassessing 50 Years of the Declaration of Helsinki (1964-2014)
- Medizin und Menschenrechte
- Medizinphilosophie und Enhancement

Struktur der Einrichtung

Die Professur für Ethik in der Medizin bildet zusammen mit dem Lehrstuhl für Geschichte der Medizin das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin. Daneben beherbergt das Institut das 2006 gegründete „Forum Medizin und Menschenrechte“ und die Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees; ferner betreut das Institut die Medizinische Sammlung Erlangen. Am Institut arbeiten insgesamt 16 Beschäftigte. Die Forschungen werden durch 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchgeführt, davon acht in Teilzeitanstellungen. Gemeinschaftsprojekte von Geschichte und Ethik befassen sich mit Geschichte und Zeitgeschichte der Medizinethik (u. a. NS-Medizin, Fakultät, Ethik in BRD/DDR). An der Professur für Ethik in der Medizin werden 25 Doktorarbeiten betreut und zehn wissenschaftliche Fachbuchreihen herausgegeben. Die Professur für Ethik in der Medizin ist insbesondere in den Forschungsbereichen „Klinische Ethik und Ethikberatung“, „Medizin und Menschenrechte“ sowie „Medizinphilosophie und Enhancement“ tätig. Der Forschungsbereich „Klinische Ethik und Ethikberatung“ beschäftigt sich mit moralischen Grundfragen angemessener Versorgung der Patienten, Begründungen für ärztliches Handeln im medizinischen Alltag und Konfliktsituationen in Krankenhaus und Praxis. Im Mittelpunkt stehen klinische Problemfälle am Lebensbeginn (Pränataldiagnostik, Schwangerschaftskonflikte, Neonatologie u. a.), ethische Fragen in Krisensituationen (Onkologie, Genetische Beratung, Psychiatrie, Transplantation) sowie Kontroversen am Lebensende (Vorausverfügungen, Sterbehilfe,

Sterbebegleitung). Wichtige Instrumente der Klinischen Ethik sind Argumentationsanalysen angewandter Medizin- und Bioethik, Beratung durch Gremien sowie empirische Forschungsstudien. Der Forschungsbereich „Medizin und Menschenrechte“ befasst sich mit verschiedenen Ebenen und Aspekten der Menschenrechtsthematik im Feld der Medizin und der Biowissenschaften („Doppelte Loyalitäten“ von Ärzten, Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge und „Menschen ohne Papiere“, weibliche Genitalverstümmelung, Folter und Medizin etc.). Dieses Gebiet ist in seiner Art einmalig an einer Medizinischen Fakultät in Deutschland; es hat seine institutionelle Verankerung im „Forum Medizin und Menschenrechte“. Der Forschungsbereich „Medizinphilosophie und Enhancement“ umfasst medizintheoretische Fragen des Krankheitsbegriffes sowie ethische Aspekte von Eingriffen zur Erweiterung der Lebensspanne (bis zur Athanasie) oder zur Verbesserung kognitiver und emotionaler Fähigkeiten.

Forschung

Klinische Ethik und Ethikberatung

Projektleiter: Prof. Dr. A. Frewer, PD Dr. L. Bergemann, Dr. F. Bruns, L. Fröhlich-Güzelsoy, Dr. K. Krása

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Klinischen Ethikberatung, bei der die Professur für Ethik in der Medizin eng mit dem Klinischen Ethikkomitee zusammenarbeitet. Zu dieser Forschung gehören theoretische Grundlagen und die Dokumentation von Ethikberatung (Dr. F. Bruns, Prof. Dr. A. Frewer) sowie die Evaluation von Ethikberatung (Prof. Dr. A. Frewer, Dr. T. Ramsauer). Im Projekt „Klinische Ethik und Patientenperspektive“ (Dr. F. Bruns, I. Emrich, Prof. Dr. A. Frewer, L. Fröhlich-Güzelsoy) werden die Akten des Patientenführersprechers bearbeitet.

Ein weiteres Feld sind ethische Konflikte am Lebensende, u. a. in Projekten zur Ethikberatung sowie zur Sterbekultur und Patientenverfügung (Prof. Dr. A. Frewer). Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes wird der jährliche „Ethiktag“ veranstaltet, eine BMBF-Klausurwoche über „Klinische Ethik“/„Clinical Ethics“ wurde organisiert, und es werden u. a. das „Jahrbuch Ethik in der Klinik“ sowie die Buchreihe „Klinische Ethik“ herausgegeben.

Medical Ethics and Human Rights: Reassessing 50 Years of the Declaration of Helsinki (1964-2014)

Die Deklaration von Helsinki ist einer der wichtigsten Meilensteine für die Forschung am Menschen: Sie intendiert den Schutz von Personen, die an wissenschaftlichen Humanexperimenten teilnehmen. Zu Anfang der 1960er Jahre führ-

ten neue Enthüllungen über inhumane Menschenversuche gerade auch an Behinderten und vulnerablen Gruppen sowie die weithin wahrgenommene Thalidomid-Tragödie zu einer stärkeren staatlichen Regulierung. Nach jahrelanger Diskussion verabschiedete die World Medical Association (WMA; Weltärztebund) im Juni 1964 während der Generalversammlung in Helsinki (Finnland) die „Declaration of Helsinki“. In der Folge gab es national wie auch international vielfältige Anstrengungen, um Probanden – insbesondere bei nicht-therapeutischen Humanversuchen – mit Richtlinien und Gesetzen zu schützen. Die Einrichtung von Ethikkommissionen zur Bewertung von Forschungsvorhaben seit den 1970er Jahren war ein wichtiges Element dieser Entwicklung. Der aktuelle Prozess zur Revision der Deklaration von Helsinki trifft mit dem 50-jährigen Jubiläum dieses zentralen Dokumentes zusammen, das weltweit Gegenstand wichtiger ethischer Diskussionen ist (Förderung: Fondation Brocher, Wellcome Trust, Thyssen Stiftung).

Medizin und Menschenrechte

Projektleiter: Prof. Dr. A. Frewer, Dr. S.L. Sorgner, H. Furtmayr, M. Mylius, Dr. S. Kolb, Dr. J. Graf, Dr. K. Krása, W. Bornschlegl

Dieser Schwerpunkt befasst sich mit der ethischen und rechtlichen Verortung von Menschenwürde und Menschenrechten in medizin- und bioethischen Problemfeldern. In theoretischer Perspektive werden die Möglichkeiten und Grenzen einer rechtbasierten Medizin- und Bioethik reflektiert und die Dimensionen des Menschenwürdebegriffes in diesem Zusammenhang erforscht. In praktischer Hinsicht beschäftigt sich der Schwerpunkt u. a. mit der medizinischen Untersuchung und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, Anwendung des „Istanbul-Protokoll“ der Vereinten Nationen zur Dokumentation von Folter, aber auch mit der Beteiligung von Ärzten an Menschenrechtsverletzungen. Nicht zuletzt befasst er sich mit Therapie und „Prophylaxe“ von Menschenrechtsverletzungen, wie etwa sexualisierter Gewalt in Kriegen, Folter, Einsatz von Kindern als Soldaten und weiblicher Genitalverstümmelung. Im Rahmen des Schwerpunktes wird eine öffentliche Ringvorlesung organisiert und die Fachbuchreihe „Medizin und Menschenrechte“/„Medicine and Human Rights“ herausgegeben.

Medizinphilosophie und Enhancement

Projektleiter: Prof. Dr. A. Frewer, Dr. S.L. Sorgner
Das Forschungsfeld „Medizinphilosophie und Enhancement“ erörtert die moralische Einordnung von zahlreichen Facetten der Verbesserung des Menschen, die von der Auseinandersetzung mit Fragen der Lebensspanne und des

Krankheitsbegriffes bis hin zur Präimplantationsdiagnostik und der Tiefen Hirnstimulation reicht. Im Rahmen der Forschung entstehen die Buchreihen „Ars moriendi nova“ und „Beyond Humanism: Trans- and Posthumanism“/„Jenseits des Humanismus: Trans- und Posthumanismus“.

Genetisches Enhancement etwa erörtert die moralische Bewertung einer Förderung der Erbanlagen; Neuroenhancement fragt nach der ethischen Einschätzung einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Gehirns, insbesondere durch die Einnahme psycho- und neurotroper Substanzen, aber auch durch andere Maßnahmen, wie durch die Tiefe Hirnstimulation.

Lehre

Dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin obliegt der Unterricht in folgenden curricularen Veranstaltungen: Kurs der Medizinischen Terminologie (1. Semester Medizin/Zahnmedizin) und Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (Q 2, 7. Semester Medizin), weiterhin „Wissenschaftsgeschichte und Ethik“ (Studiengang Molekulare Medizin). In der Blockveranstaltung „Medizin des Alterns“ (Q 7) ist das Institut am Modul „Umgang mit dem Alter in Geschichte und Gegenwart“ beteiligt. Darüber hinaus ist das Institut für den Bereich Ethik im Rahmen der Einführung in die Klinische Medizin verantwortlich.

Der Kurs der Medizinischen Terminologie vermittelt Grundlagen der medizinischen Fachsprache (inklusive basaler Latein- und Griechischkenntnisse) und versteht sich als eine Einführung in die Kultur der Medizin auf dem Weg über die Sprache. Der Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin besteht aus einer Vorlesung und aus Kleingruppenseminaren, in denen ausgewählte medizinhistorische und -ethische Themen vertieft bearbeitet werden. Die Unterrichtsmethoden umfassen Textarbeit, Falldiskussionen, Rollenspiele, Referate, Multimedia-Präsentationen und Exkursionen. Als Wahlpflichtfach wird der Kurs „Ethisch-kommunikative Fertigkeiten“ angeboten, der in die Module „Überbringen schlechter Nachrichten“, „Sprechen über Sterben und Tod“, „Interkulturelle Kommunikation“ und „Ärztliches Handeln an Grenzen“ unterteilt ist. Dabei werden auch innovative Unterrichtsformen, wie die Arbeit mit Simulationspatienten, angewandt.

In Kooperation mit der Philosophischen Fakultät werden vertiefende Veranstaltungen zur Medizin- und Bioethik angeboten.

Des Weiteren werden eine Ringvorlesung „Medizin, Ethik und Menschenrechte“ sowie eine interdisziplinäre Vortragsreihe unter dem Titel „Jenseits des Tellerrands“ zu Fragen der Geschichte und Ethik der Medizin durchgeführt.

Ausgewählte Publikationen

Frewer, A./Bruns, F./May, A. (Hrsg.) (2012) Ethikberatung in der Medizin. Heidelberg u.a.

Schäfer, D./Müller-Busch, C./Frewer, A. (Hrsg.) (2012) Perspektiven zum Sterben. Ars moriendi nova, Band 2. Stuttgart.

Frewer, A./Bruns, F./Rascher, W. (Hrsg.) (2012) Medizin, Moral und Gefühl. Emotionen im ethischen Diskurs. JEK 5. Würzburg.

Frewer, A./Bruns, F./Rascher, W. (Hrsg.) (2011) Gesundheit, Empathie und Ökonomie. Kostbare Werte in der Medizin. JEK 4. Würzburg.

Bruns, F./Frewer, A. (2011) Ethics Consultation and Empathy. Finding the Balance in Clinical Settings. In: HEC Forum (2011) DOI 10.1007/s10730-011-9164-7.

Frewer, A. (2011) Strangers in the Hospital? In: Historia Hospitalium 27 (2011), S. 105-114.

Internationale Zusammenarbeit

Dr. A. Reis, World Health Organization, Geneva: Switzerland

Prof. U. Schmidt, PhD, Rutherford College, University of Kent, Canterbury: UK

Kongresse und überregionale Fortbildungen

25.05.2011: Aktuelle Stunde zur Medizinethik. Vorgeburtliche Diagnostik, Behinderung und Gesellschaft. Forum in Zusammenarbeit mit dem Klinischen Ethikkomitee, Erlangen

29.06.2011: Workshop des Klinischen Ethikkomitees und der Professur für Ethik in der Medizin: Ethikberatung in der Medizin. Grundlagen - Modelle - Praxis, Erlangen

21.-23.10.2011: Transforming Human Nature in Science, Technology, and the Arts. Internationale Konferenz unter Beteiligung der Professur für Ethik in der Medizin, Dublin, Irland

05.11.2011: 10. Ethiktag des Klinischen Ethikkomitees und der Professur für Ethik in der Medizin: Emotion und Ethik in der Medizin, Erlangen

23.05.2012: Workshop des Klinischen Ethikkomitees und der Professur für Ethik in der Medizin: Fehler in der Medizin - wie gehen wir damit um? Erlangen

27.10.2012: 11. Ethiktag des Klinischen Ethikkomitees: Risiko - Patient - Medizin. Fehler als Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung, Erlangen



BMBF-Projekt „Klinische Ethik“: Professur für Ethik in der Medizin gibt neues Grundlagenwerk heraus.



Emotionen in Medizin und Ethik - ein wichtiges Feld der Expertise: Jahrbuch der Professur für Ethik in der Medizin dokumentiert Fachdiskurs